



IfBQ

INSTITUT FÜR BILDUNGSMONITORING
UND QUALITÄTSENTWICKLUNG



Pilot 2 des 4. Zyklus

Rückmeldung der Schulinspektion Geschwister-Scholl-Stadtteilschule

Hamburg, 27.04.2026

VORWORT	3
Qualitätsprofil im Überblick	5
Bewertungsgrundlage	6
<hr/>	
Bewertungsskala	6
Einordnung des Qualitätsprofils entlang der drei Ebenen	8
Wie geht es weiter? Hinweise zur Einordnung und Nutzung der Ergebnisse	12
<hr/>	
Kohärenz als zentrales Qualitätsmerkmal	12
Perspektivabgleich als Grundlage für Reflexion	12
Einordnung der Begleitmaterialien	13
Zielsetzung und Nutzung des Qualitätsprofils	13
Literaturverzeichnis	15
<hr/>	

VORWORT

Im Schuljahr 2025/2026 erprobt die Schulinspektion in einer zweiten Pilotphase das vorgesehene Regelverfahren für den vierten Inspektionszyklus. Wie bereits in den vorangegangenen Zyklen erhalten die teilnehmenden Schulen auf Grundlage standardisierter Verfahren eine Rückmeldung zu ihrer Schule als Gesamtsystem.

Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von Qualität an der ganztägigen Schule und damit der Bewertung ist der 2023 überarbeitete Orientierungsrahmen Schulqualität (<https://schulqualitaet-hamburg.de/>). Er beschreibt gute Schule als ganztägigen Lern- und Lebensort. Er zeigt die normative Leitlinie auf und formuliert zentrale Ziele für die Schul- und Angebotsentwicklung in Hamburg. Damit bildet er den verbindlichen Referenzrahmen für die Qualitätsentwicklung der Schulen und ReBBZ.

Die Aufgabe der Schulinspektion besteht darin, einen Ausschnitt schulischer Realität zu betrachten, der die vorhandenen Qualitäten und mögliche Handlungsfelder abbildet. Zu diesem Zweck wählt die Schulinspektion relevante Kriterien aus, die für die erfolgreiche Arbeit von Schulen besonders bedeutsam sind. Im Mittelpunkt stehen nicht einzelne Maßnahmen, sondern die Frage, wie gut pädagogische Qualität organisatorisch ermöglicht, gemeinsam weiterentwickelt und im Alltag wirksam umgesetzt wird. Qualität zeigt sich dabei im Zusammenspiel von klaren Zielen, verlässlichen Strukturen, (multi-) professioneller Zusammenarbeit und guter pädagogischer Praxis.¹ Sie hängt davon ab, wie die Schule als Organisation ihre Entwicklungsarbeit gestaltet und wie konsequent sie aus Daten, Beobachtungen und Rückmeldungen lernt.²

Der Bewertungsrahmen der Schulinspektion unterscheidet insofern drei Ebenen:

- Schulentwicklung und Leitungshandeln
- Entwicklung von Bildungsangeboten und Zusammenarbeit
- Qualität der Bildungsangebote

Für die kriteriale Einschätzung erfasst die Schulinspektion datenbasiert, wie Qualität an der Einzelschule strategisch gesteuert, im Kollegium und in multiprofessionellen Teams gesichert und schließlich in unterrichtlichen sowie außerunterrichtlichen Angeboten konkret umgesetzt wird. Die Einschätzung stützt sich dabei auf mehrere Datenquellen: Dokumentensichtung, schriftliche Befragungen, Interviews, eine

¹ Vgl. Landwehr, N. (2021) und Vgl. Maag Merki, K. (2017)

² vgl. Feldhoff & Gromala (2014) und Schmidt (2020)

multiprofessionelle Diskussion sowie Beobachtungen in unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Angeboten. Die Beobachtungen in den unterrichtlichen Angeboten werden anhand standardisierter Kriterien quantitativ erfasst und in den außerunterrichtlichen Angeboten qualitativ entlang strukturierender Indikatoren.

Die Ergebnisse werden auf einer vierstufigen Skala zusammengeführt. Die Skala folgt dabei einer Entwicklungslogik. Bewertet wird, inwieweit die Qualitätsmerkmale in dem jeweiligen Qualitätsbereich konzeptionell fundiert, verbindlich geregelt, in der Praxis sichtbar und in ihrer Wirksamkeit nachvollziehbar umgesetzt sind. In der höchsten Ausprägungsstufe wird insbesondere eine kohärente Verbindung zwischen Strukturen, Prozessen und pädagogischer Praxis erwartet.

Mit dem vorliegenden Qualitätsprofil erhalten Sie eine Rückmeldung zur Qualität ihrer Arbeit als ganztägige Schule. Ergänzend erhalten Sie die Ergebnisse der Befragungen sowie die Auswertung der Beobachtungen der unterrichtlichen Angebote. Die Ergebnisse werden mit der Leitung, der Schulaufsicht und gegebenenfalls dem Träger eingeordnet sowie anschließend dem Kollegium vorgestellt. Das Qualitätsprofil dient damit nicht nur der Beschreibung des aktuellen Stands. Es soll Schulen dabei unterstützen, Stärken zu sichern, Entwicklungsbedarfe zu priorisieren und die pädagogische Qualität datenbasiert weiterzuentwickeln.³

Die Inspektion der Geschwister-Scholl-Stadtteilschule wurde von André Kopischke (Inspektor (Ansprechperson)), Katharina Everling (zweite Inspektorin) und Frank Gebauer (Schulformexperte) in der Zeit vom 26.11.2025 bis zum 29.04.2026 (Datum des multiperspektivischen Austauschformats) durchgeführt. Die Besuchstage fanden vom 21.04.2026 bis zum 23.04.2026 statt. Das Inspektionsteam wurde bei der Beobachtung unterrichtlicher Angebote unterstützt von Nadja Krohn (Unterrichtsbeobachterin), Birgitta Lindhorst (Schulinspektorin) und Frank Stuhlmacher (Unterrichtsbeobachter) sowie bei der Beobachtung außerunterrichtlicher Angebote eines ganztägigen Schultages von Dr. Sibylle Reichmann (Ganztagsbeobachterin). Das Inspektionsteam bedankt sich bei der Geschwister-Scholl-Stadtteilschule für die freundliche Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion.

Hamburg, 27.04.2026

³ Vgl. Schmidt, M. (2020) und Vgl. Goldmann, D. (2020)

Qualitätsprofil im Überblick

Schulentwicklung und Leitungshandeln

Steuerung



Zusammenarbeit auf Leitungsebene gestalten



Entwicklung von Bildungsangeboten und Zusammenarbeit

Qualitätssicherung und -entwicklung



Systematische und verbindliche Zusammenarbeit



Qualität der Bildungsangebote

Qualität der unterrichtlichen Angebote



Qualität der außerunterrichtlichen Angebote
(nicht an BS)

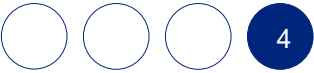





Bewertungsgrundlage

Bewertungsskala

Das Qualitätsprofil stellt die Bewertung der Schule im Überblick dar. Es bezieht sich auf die im Orientierungsrahmen Schulqualität beschriebenen Qualitätskriterien und die daraus abgeleiteten Qualitätsbereiche und -merkmale innerhalb der drei Ebenen.

Die Bewertung erfolgt nach vier Beurteilungskategorien:

	stark erfüllt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Qualitätskriterien optimal.
	gut erfüllt	Die Schule weist in den Qualitätskriterien einen guten Stand auf.
	ansatzweise erfüllt	Die Schule hat in den Qualitätskriterien neben vorhandenen Qualitäten noch deutliche Entwicklungsbedarfe.
	nicht erfüllt	Die Schule erfüllt keines oder nahezu keines der Qualitätskriterien.

Die Gewichtung der einzelnen Kriterien, die zur Bewertung der Qualitätsbereiche und -merkmale führen, kann unterschiedlich sein. Die Gewichtung einzelner Kriterien im Kontext der Gesamtbewertung hat schul- und situationsspezifische Gründe und ist auf die Kontextualisierung der Gesamteindrücke des Inspektionsteams zurückzuführen.

Übergeordnetes Bewertungszielbild

- Stufe 4** Das Qualitätsmerkmal ist konzeptionell fundiert, verbindlich geregelt und nachhaltig umgesetzt.
Es zeigt sich kohärent über Strukturen, Prozesse und Praxis hinweg.
Die Schule nutzt Daten, Feedback und Evaluation gezielt zur Weiterentwicklung.
Die Wirksamkeit ist nachvollziehbar belegt.
- Stufe 3** Das Qualitätsmerkmal ist klar strukturiert, weitgehend verbindlich und in der Praxis sichtbar.
Zuständigkeiten, Abläufe und Ziele sind transparent.
Die Umsetzung ist mehrheitlich konsistent.
Erste Formen der Reflexion und Weiterentwicklung sind etabliert.
Breite Beteiligung und geteilte Verantwortung sind sichtbar.
- Stufe 2** Das Qualitätsmerkmal ist nicht flächendeckend oder nicht verbindlich umgesetzt.
Konzepte oder Absprachen existieren, werden jedoch uneinheitlich umgesetzt.
Prozesse sind provisorisch / im Entstehen
Wirksamkeit ist nicht systematisch überprüft.
- Stufe 1** Das Qualitätsmerkmal ist nicht systematisch angelegt oder nur vereinzelt sichtbar.
Maßnahmen wirken zufällig, personenabhängig oder unverbindlich.
Es fehlen klare Konzepte, Strukturen oder gemeinsame Verständnisse.

Einordnung des Qualitätsprofils entlang der drei Ebenen

Der Bewertungsrahmen ist so aufgebaut, dass die pädagogische Qualität ganztägiger Schulen nicht ausschließlich an der unmittelbaren Praxis gemessen wird, sondern als Ergebnis eines Zusammenwirkens mehrerer Ebenen betrachtet wird.

Die Ebene A mit dem Fokus auf Schulentwicklung und Leitungshandeln erfasst, inwieweit pädagogische Qualität strategisch und strukturell ermöglicht wird. Dazu zählen insbesondere eine klare Zielorientierung, die Schaffung verbindlicher Rahmenbedingungen für Qualitätssicherung und -entwicklung bei der Gestaltung der Schule als ganztägigem Lern- und Lebensort. Bei bestehender Kooperation mit Jugendhilfeträgern ist diese auch ein wesentlicher Bestandteil der gemeinsamen Entwicklungsarbeit.

Die Ebene B mit Fokus auf die (datengestützte) Entwicklung von Bildungsangeboten und Zusammenarbeit bildet ab, inwiefern die Schule innerhalb struktureller Ziel- und Rahmensetzung über tragfähige Formen (multi-)professioneller Zusammenarbeit verfügt, um pädagogische Angebote systematisch zu sichern und weiterzuentwickeln. Im Zentrum stehen hier datenbasierte Entwicklungsprozesse, Partizipation sowie die verbindliche und vertrauensvolle Kooperation im Kollegium und in multiprofessionellen Teams innerhalb der ganztägigen Schule.

Die Ebene C mit dem Fokus auf die Qualität der ganztägigen Bildungsangebote erfasst schließlich die konkrete Praxis. Sie bildet ab, mit welcher Qualität die Lehr- und Lernprozesse in den unterrichtlichen Angeboten gestaltet werden und welche Qualität außerunterrichtliche Angebote im Ganztage aufweisen. Damit rückt der Kern schulischer Arbeit in den Fokus: die Qualität der Bildungs- und Entwicklungsprozesse, wie sie von Kindern und Jugendlichen tatsächlich erlebt wird.

Die drei Ebenen sind dabei nicht unabhängig voneinander zu verstehen. Vielmehr ist der Bewertungsrahmen so angelegt, dass sichtbar wird, wie Leitungshandeln und Zusammenarbeit als Voraussetzungen wirken können, um hohe pädagogische Qualität in der Praxis zu ermöglichen.

Qualitätsprofil im Detail

Schulentwicklung und Leitungshandeln

Steuerung



eindeutige Zielorientierung für die pädagogische Ausrichtung



strukturelle Rahmensetzung für die Qualitätssicherung und -entwicklung



gemeinsame Gestaltung der Schule als ganztägiger Lern- und Lebensort (nicht an BS)



Zusammenarbeit auf Leitungsebene gestalten



zielführende Aufgabenverteilung und definierte Verantwortlichkeiten



partizipative Entscheidungsfindung und Informationsfluss



verbindliche Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern / schulischen Partnern



Entwicklung von Bildungsangeboten und Zusammenarbeit

Qualitätssicherung und -entwicklung



datenbasierte Sicherung und Entwicklung von unterrichtlichen und Förderangeboten



systematische Partizipation der Schüler*innen



Sicherung und Entwicklung von außerunterrichtlichen Angeboten (nicht an BS)



Systematische und verbindliche Zusammenarbeit



Gestaltung der Zusammenarbeit im Lehrerkollegium



multiprofessionelle Zusammenarbeit im Kontext individueller Förderung



Verzahnung von unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Angeboten (nicht an BS)



Qualität der Bildungsangebote

Qualität der unterrichtlichen Angebote



Klassenführung



Konstruktive Unterstützung



Potenzial zu kognitiver Aktivierung



Qualität der außerunterrichtlichen Angebote

(nicht an BS)



Soziales Lernen



Schüler*innenorientierung



Autonomieunterstützung



Wie geht es weiter? Hinweise zur Einordnung und Nutzung der Ergebnisse

Mit der Übergabe des Qualitätsprofils und den Rückmeldeformaten ist der Inspektionsprozess abgeschlossen. Durch eine Einordnung und Integration der Ergebnisse in laufende Schul- und Angebotsentwicklungsprozesse kann das Qualitätsprofil der ganztägigen Schule und den weiteren unterstützenden Akteur*innen als Ausgangspunkt für nächste, zentrale Schritte dienen. Das Qualitätsprofil ist daher nicht als ein isoliertes Urteil zu verstehen, sondern als strukturierte Rückmeldung, die Reflexion ermöglicht und Entwicklungsentscheidungen unterstützen soll.⁴

Kohärenz als zentrales Qualitätsmerkmal

Ein leitender Gedanke des Bewertungsrahmens ist das Prinzip der Kohärenz. Pädagogische Qualität zeigt sich nicht allein daran, ob einzelne Konzepte, Maßnahmen oder Projekte vorhanden sind. Diese können zwar eine hohe pädagogische Qualität aufweisen, wenn verschiedene, nicht eng miteinander verbundene Konzepte im jeweiligen Klassenraum für die Schüler*innen wirksam werden. Im Sinne der Chancengleichheit für alle Kinder und Jugendlichen kommt dem Austausch über gelingende pädagogische Arbeit zwischen den Pädagog*innen jedoch eine große Bedeutung zu. Entscheidend ist somit, ob Zielsetzungen, Strukturen, Prozesse und konkrete pädagogische Praxis nachvollziehbar zusammenpassen und sich gegenseitig stützen.

Kohärenz wird insbesondere dort sichtbar, wo Entwicklungsziele klar kommuniziert, Zuständigkeiten verbindlich geregelt, Innovationsspielräume geschaffen, gemeinsame Qualitätsvorstellungen im Kollegium geteilt und pädagogische Prozesse systematisch reflektiert und weiterentwickelt werden. Qualität wird damit als ein Zusammenspiel von Planung, Umsetzung und überprüfbarer Wirkung verstanden.⁵

Perspektivabgleich als Grundlage für Reflexion

Die Ergebnisse des Qualitätsprofils beruhen auf unterschiedlichen Datenquellen und Perspektiven. Dies dient nicht nur der methodischen Absicherung, sondern auch dem Ziel, einen Perspektivabgleich zu ermöglichen. Unterschiedliche Akteursgruppen nehmen die ganztägige Schule und deren Zielsetzung häufig unterschiedlich wahr. Diese Unterschiede können Hinweise darauf geben, wo Kommunikation, Transparenz

⁴ Vgl. Landwehr (2021)

⁵ Vgl. MaagMerki (2017) und Feldhoff & Gromala (2014)

oder gemeinsame Verständnisse im Sinne der Kinder und Jugendlichen gestärkt werden könnten.

Die Rückmeldeformate sind daher so angelegt, dass sie die Beteiligten dazu einladen, Selbst- und Fremdwahrnehmung systematisch miteinander abzugleichen und Befunde gemeinsam zu interpretieren, um einen (weiteren) gemeinsamen Ausgangspunkt für schulische Entwicklungsprozesse zu schaffen.⁶

Einordnung der Begleitmaterialien

Ergänzend zur Arbeit mit dem Qualitätsprofil können die Dokumente mit den Ergebnissen der Fragebogenerhebung und der Beobachtungen unterrichtlicher Angebote sowie die Inhalte der Rückmeldegespräche und des multiperspektivischen Austauschs weitere Anlässe zur zukunftsgerichteten Auseinandersetzung mit der aktuellen Praxis bieten. Diese Materialien dienen der Vertiefung und Kontextualisierung der Bewertungen.

- Die Fragebogenergebnisse ermöglichen eine differenzierte Sicht auf Wahrnehmungen verschiedener Gruppen und unterstützen dabei, Einschätzungen im Qualitätsprofil besser einzuordnen.
- Die Beobachtungsauswertung der unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Angebote liefert quantitative und qualitative Hinweise zur Gestaltung pädagogischer Situationen in der ganztägigen Schule und ergänzt die übergeordnete Qualitätseinschätzung durch konkrete Befundlagen.

Die Materialien sind in der Gesamtschau zu betrachten. Es sind Bausteine, die gemeinsam genutzt werden können, um Muster zu erkennen, Ursachenhypothesen zu entwickeln und Entwicklungsbedarfe genauer zu bestimmen.

Zielsetzung und Nutzung des Qualitätsprofils

Ziel des Qualitätsprofils ist es, Orientierung zu geben: Welche Stärken sind erkennbar? Wo bestehen Entwicklungsmöglichkeiten? Welche Zusammenhänge zwischen Steuerung, Zusammenarbeit und pädagogischer Praxis lassen sich erkennen?

Das Qualitätsprofil bietet eine strukturierte Grundlage, um Entwicklungsprozesse gezielt zu priorisieren. Es kann insbesondere genutzt werden, um

- bestehende Entwicklungsziele zu überprüfen und ggf. zu schärfen,
- Qualitätsmerkmale zu identifizieren, die als Hebel für weitere Entwicklung wirken können,

⁶ Vgl. Schulte, Fickermann & Lücken (2016)

- Entwicklungsbedarfe in Schule, Ganztage und multiprofessioneller Zusammenarbeit gemeinsam zu bearbeiten,
- datenbasiert zu reflektieren, ob Maßnahmen tatsächlich wirksam werden.

Damit soll das Ergebnis der Schulinspektion die Schule darin unterstützen, Entwicklungsarbeit systematisch und kohärent fortzuschreiben. Die Ergebnisse laden dazu ein, aus Daten Einsichten zu gewinnen und diese Einsichten in nächste Schritte zu übersetzen.⁷

⁷ Vgl. Schmidt (2020) und Goldmann (2020)

Literaturverzeichnis

Feldhoff, T. & Gromala, R. (2014). Organisationales Lernen (Grundlagen und Perspektiven datenbasierter Schulentwicklung). Wiesbaden: Springer VS.

Goldmann, D. (2020). Steuerung von evolutionären Veränderungen. Anregungen durch Kybernetik zweiter Ordnung zur einzelschulischen Entwicklung. In D. Fickermann et al. (Hrsg.), *Neue Steuerung – Renaissance der Kybernetik (DDS Beiheft 15)*. Münster: Waxmann. <https://doi.org/10.31244/9783830991618>

Landwehr, N. (2021). Qualitätsmanagement im Spannungsfeld von Oberflächen- und Tiefenstrukturen. *Erziehung und Unterricht*, November/Dezember 9–10 | Sonderedition für das bmbwf.

Maag Merki, K. (2017). School Improvement Capacity als ein Forschungsfeld der Schulentwicklungs- und Schuleffektivitätsforschung. Theoretische und methodische Herausforderungen. In U. Steffens, K. Maag Merki & H. Fend (Hrsg.), *Schulgestaltung. Aktuelle Befunde und Perspektiven der Schulqualitäts- und Schulentwicklungsforschung. Grundlagen der Qualität von Schule 2* (S. 269–286). Wiesbaden: Springer VS.

Schmidt, M. (2020). Schulentwicklung durch (Daten-)Einsicht? Kybernetische und pädagogische Verbindungslinien zu Schulinspektionen. In D. Fickermann et al. (Hrsg.), *Neue Steuerung – Renaissance der Kybernetik (DDS Beiheft 15)*. Münster: Waxmann. <https://doi.org/10.31244/9783830991618>

Schulte, T., Fickermann, D. & Lücken, M. (2016). Das Hamburger Prozessmodell datengestützter Schulentwicklung. *Die Deutsche Schule*, 108(2), 178–196.

Wurster, S. & Feldhoff, T. (2019). Schul- und Unterrichtsqualität aus der Mehrebenenperspektive. *Zeitschrift für Pädagogik*, 65(1).